

ESOTERIK / Hexen / Kritik

DOLOMITEN 07./08. Okt. 06

Nicht immer ein harmloser Zauber

„Zentralstelle für Weltanschauungsfragen“ warnt vor Gefahren des neuen Hexenwesens

Berlin – Die Hexen sind los! Fernsehserien wie „Sabrina – Total verhext“ und „Charmed – Zaubhafte Hexen“ treffen den Geschmack des Publikums. Buchverlage veröffentlichen der Reihe nach Anleitungsbücher zu magischen Ritualen, sogar Jugend- und Frauenzeitschriften reagieren auf den Trend im Zeichen von Zaubersprüchen, Kräutern und Flüchen. Ist das alles nur Spaß und blühendes Geschäft? Der ganze Zauber sei besonders für junge Menschen nicht so harmlos, warnt die „Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen“ in Berlin.

Die Geburtsstunde des modernen Hexenwesens sind die achtziger Jahre. Damals entdeckten Frauenrechtlerinnen die alte Tradition der weisen, naturverbundenen Frauen, die in der Vergangenheit von der Gesellschaft unterdrückt und verfolgt wurden. „Das Patriarchat hat seit seinem Bestehen versucht, die Macht und die Magie der Frauen zu vernichten: die Macht, Leben zu schaffen, die Macht der Magie, zu der auch Religion, Wissenschaft und die Kunst des Heilens, die Kunst der Kommunikation mit Pflanzen, Steinen und Tieren gehören“, heißt es zum Beispiel auf der Internetseite „frauenwissen.at“, die sich ausführlich mit „Göttinnen, Magie und Ritualen“ beschäftigt.

Die Kräfte der Frau und der Natur entdecken

Diese „neuen“, selbstbewussten Hexen wollen das alte Geheimwissen vergangener Zeiten heben, und sie verstehen dies als Antwort auf eine von Männern beherrschte Gesellschaft, die nichts anfangen kann mit den Kräften der Frauen und der Natur.

Neben diesen Hexen, die in einem Netzwerk die Frauenwelt verändern wollen, zeichnet sich in den neunziger Jahren aber ein neuer Trend ab. Diesmal greifen die Esoterikszene und die Unterhaltungsindustrie nach der Hexen-Tradition. Die Hexe dient als Identifikationsfigur für die eigene Macht und Stärke; das Hexen-



Ein wenig „Kraut und Rüben“: Esoterik und Medien werfen alles Mögliche in den Kochtopf, um den Hexentrend einträglich zu vermarkten. Dieser Mix bekommt nicht allen gut. dpa/gms

wesen wird zum „Container“, in dem verschiedene esoterische Vorstellungen und Praktiken untergebracht werden – vom Liebeszauber über „Schwarz-mondrituale“ bis zum Runenorakel.

„Gefährliches Eintauchen in eine magische Gegenwelt“

Auf den Besen springen auch die Medien auf, Fernsehserien mit magiebegabten Frauen erzielen hohe Zuschauerquoten, Buchverlage entführen in die

Welt der Magie, der Heilkunde und des Zaubers.

Alles Geschäftemacherei für die einen und harmlose Spielerei für die anderen? In ihrem Materialdienst warnt die „Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen“ in Berlin vor der Gefahr, dass Menschen mit Ritualen, Zauberbüchern und Geheimwissen in eine „magische Gegenwelt eintauchen, um sich einer Alltagswirklichkeit zu entziehen, die sie von Rationalität, Leere und Naturfeindlichkeit beherrscht sehen“. Mit dieser

Flucht aus der Wirklichkeit könnten „Selbstüberschätzung, Narzissmus und Realitätsverlust“ einhergehen.

Aus christlicher Sicht muss auch die „neuheidnisch motivierte Vergötzung der Natur“ kritisiert werden, so die Zentralstelle: Die Natur werde zur obersten Instanz erhoben und „als Folie für individuell gebastelte Rituale benutzt, die Mühen ihrer tatsächlichen Bewahrung allerdings scheut. Ebenso sind polytheistische Vorstellungen nicht mit christlichem Glauben vereinbar“.